

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

84 (11.4.1899) II. Blatt

**Ausgabe:**  
wöchentlich zwölf mal.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich:  
in Karlsruhe durch eine Agen-  
tur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2 Mark  
50 Pf., durch die Post ohne  
Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.,  
Vorabbezahlung.  
Redaktion und Expedition  
Kirchstraße 9.  
Telephonanschluss Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

**Anzeigengebühr.**  
Die 11spaltige Kolonelleiste ob-  
deren Raum für 20 Zeilen  
Inserate 15 Pf., für aus-  
wärtige Inserate 20 Pf.,  
im Restmetel 60 Pf. Bei  
größeren Aufträgen ent-  
sprechenden Rabatt.  
**Bemerkungen:**  
Unbenutzt gebliebene Einser-  
nungen werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträg-  
liche Honoraranprüche keine  
Berücksichtigung finden.

Nr. 84. II. Blatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 11. April

1899

## Baden und Nachbarländer.

**Heidelberg, 8. April.** Die Kreisversammlung des Kreises Heidelberg hat heute hier getagt und ihr umfangreiches Programm in der kurzen Zeit von 3 Stunden erledigt. Die meisten Punkte der Tagesordnung wurden erledigt, ohne daß sich eine Besprechung daran knüpfte. Auch an die Errichtung einer zweiten landwirtschaftlichen Winterschule im Kreise knüpfte sich nur eine kurze Diskussion. Eine Opposition dagegen erhob sich nicht; alle Redner stimmten dem Antrag zu, auch der Vertreter von Neckargemünd, das sich neben Wiesloch vergeblich um die Schule beworben hat. Weiter ist zu erwähnen, daß man allgemein bedauert, daß die Norddeutsche Hagelge-  
sellschaft ihren Vertrag mit der badischen Regierung gekündigt hat. Sollte es zu einer neuen Vereinbarung kommen, so ist die Kreisverwaltung bereit, die Leitung der Versicherungsgeschäfte selbst in die Hand zu nehmen. Dies ist so gedacht, daß der Kreisrat als Hauptagentur und die Kreisräther als Agenten zu fungieren hätten. Da durch Zulassung und Entschädigungsauszahlungen beträchtliche Gelder durch die Hände der Agenten gehen, so würde der Kreis verlangen, daß die Gemeinden die Garantie für das finanziell korrekte Gebahren der Agenten übernehmen. Es wurde als bedenklich bezeichnet, daß man in anderen Kreisen hiervon abgesehen habe. Für eine badische Landesversicherung war bei den Rednern der Versammlung keine Sympathie vorhanden, der anwesende Landeskommissar betonte aber die Eventualität einer Zwangs-Landesversicherung. Eine Gelegenheit dazu ergab sich bei der Armenpflege, die für den Kreis Heidelberg mehr aus als die staatliche Dotation beträgt, und nur der Kreis Baden ist in der glücklichen Lage, an der Dotation eine Ersparnis zu machen. Die Kreisumlage wurde auf 40,5 Pf. für 1000 M. festgesetzt.

**Schorlau (A. Heidelberg), 8. April.** Nach mehr den acht-jährigen segensreichen Wirksamkeit an hiesiger Schule verließ uns dieser Tage Herr Hauptlehrer Wisnawski, um seine neue Stelle in Knielingen (Amt Karlsruhe) anzutreten. Herr Wisnawski hat mit unermüdlichem Fleiß und großem Geschick während der langen Jahre an unserer Schule gearbeitet und war als gewissenhafter Lehrer eifrig bemüht, die Kinder zu lebendigen Gliedern der Kirche, zu tüchtigen, opferwilligen und opferfähigen Bürgern des Staates heranzubilden. In dem Herzen seiner Schüler hat er sich ein dankbares Andenken gesetzt für alle Zeiten. Aber auch die ganze Gemeinde weiß, wie sehr sie diesem gewissenhaften und treuen Lehrer, der ganz in der Erfüllung seiner wichtigen und segensreichen Berufspflichten aufgeht, zu Dank verpflichtet ist. Außerdem hat sich Herr Wisnawski durch die nützlich erfolgte hochherzige Spende von 100 M. zugunsten eines dahier zu errichtenden Kriegerdenkmals ein bleibendes Gedächtnis gesichert. Der Gemeinde Knielingen können wir nur Glück wünschen zu ihrem neuen Lehrer.

**Badenweiler, 9. April.** Wir freuen uns, von einem vielversprechenden Saisonanfang unseres weltbekannten Kurorts Badenweiler berichten zu können. Am 15. d. M. wird die Königin der Niederlande Wilhelmina mit der Königin-Mutter Emma und einem Gefolge von 35 Personen hier eintreffen, um im Schloß Sasbadu einen auf 4 Wochen bemessenen Frühjahrsaufenthalt zu nehmen. (Besitzer von Schloß Sasbadu ist Herr Fritz Daxer, früher „zum Europäischen Hof“ in Freiburg.) Die holländischen Königinnen waren bereits im Frühjahr 1892 Gäste auf unserem Schwarzwald und brachten damals mehrere Wochen auf dem „Sand“ bei Bühl zu. Es ist sehr erfreulich, daß die Majestäten von Oranien unsern schönen Badenweiler ihre Anhänglichkeit bewahrt haben. Diesmal hat das paradiesisch gelegene Badenweiler den Vorzug, die hohen Herrschaften beherbergen zu dürfen, deren Besuch dem heimlichen Kurort, wie dem ganzen Lande zur ersten Ehre gereicht.

**Stuttgart, 10. April.** Die württembergische Anwaltskammer hat einstimmig die Regierung in einer Eingabe dringend um Bestellung von Rechtsanwältinnen zu öffentlichen Notaren gebeten im Interesse einer geordneten Rechtspflege.

## Aus der Residenz.

**Karlsruhe, 10. April.**  
**Aus dem 10. Jahresbericht der Gewerbeschule** entnehmen wir folgendes: Der Prüfungsvorscheid des Groß- u. Gewerbe-Schulrates vom 10. Dezember des vor. Jahres nahm mit Befriedigung Kenntnis von den günstigen Unterrichtsergebnissen auf theoretischem und praktischem Gebiet, sowie von der Umsicht der Schulleitung und dem Fleiß der Lehrer; er anerkennt ganz besonders die Zunahme der Zahl der Schüler, die durch die Einrichtung von Fachabteilungen (sieben an der Zahl), an welche zur Zeit sechs Schulwerkstätten angegliedert sind; die Einrichtung einer siebenben Werkstätte für Feinmechanik ist in Aussicht genommen. Mit aller Strenge wurde auf regelmäßigen Schulbesuch gehalten, und diese Maßregel erstreckt sich auf alle Unterrichtsgegenstände, insbesondere auch auf den Besuch des abendlichen Modellier- und Werkstätte-Unterrichts, in welchem die Schüler von den Fachlehrern eingewiesen werden. Die karlsruher Gewerbeschule ist mit der Einführung dieses, in die Hand von anerkannt tüchtigen Fachlehrern gelegten, praktischen oder berufstechnischen Unterrichts, zu welchem das Groß- u. Ministerium einen jährlichen Zuschuß von 600 Mark leistet, einem Bedürfnis entgegengekommen, welches längst vorhanden war, aber in der Folge sich immer nachdrücklicher geltend machen wird, sobald einmal den betr. Handwerkerkreisen die neuen, nach dieser Richtung Punkt für Punkt wohlüberlegten geschäftlichen Anforderungen zum Bewußtsein gekommen sein werden. Die Gesamtzahl der Schüler belief sich auf 663 (gegen 652 im Vorjahr). Auf die einzelnen Geschäftszweige verteilen sich die Besuche der Anstalt wie folgt: Steinarbeiter 135, Metallarbeiter 372, Holzarbeiter 77, Ausstattungsgegenstände 73. Solchen Schülern, die alle Unterrichtsstunden regelmäßig besucht und sich durch musterhaftes Betragen ausgezeichnet haben, wurden am Schlusse des Schuljahres zahlreiche Preise und Belohnungen zuteil. Das neue Schuljahr beginnt am 1. Mai. Die Leitung der Gewerbeschule liegt in den bewährten Händen des Herrn Rectors Dr. Cathiau, der in weiten Kreisen als Autorität im Gewerbeschulwesen geschätzt und geachtet ist. Möge die Anstalt unter seiner umsichtigen und zielbewußten Führung fernerhin wachsen und gedeihen!

**Fußballwettkampf.** Noch selten ist auf dem Engländerplatz ein so bedeutendes und so interessantes Wettkampf zum Austrag gekommen, wie dies am vergangenen Samstag der Fall war. Der Meisterklub Belgiens, der Fußballklub Piégeois hatte eine Sportsreise nach Süddeutschland unternommen und Straßburg, Karlsruhe und Frankfurt zum Wettkampf herausgefordert. Der Karlsruher Fußballverein erwartete den Kampf mit einer gewissen Besorgnis, umso mehr, als

Freitag abend die telegraphische Nachricht eintraf, daß Straßburg mit 4:2 Goals geschlagen wurde. Die Karlsruher, gehoben durch das Bewußtsein, einem in der Sportswelt rühmlichst bekannten Klub gegenüber zu stehen und angefeuert durch ermunternde Zurufe von Kollegen, und insbesondere vom Vorstand des Süddeutschen Fußball-Verbandes, der mit großem Interesse die einzelnen Phasen des Spieles verfolgte, entsetzten von Anfang an ein großartiges, unheimliches Zusammenspiel. Unterstützt von einer vorzüglichen Hintermannschaft kämpften die Karlsruher beinahe ununterbrochen auf feindlichem Spielfeld und gingen mit einem Sieg von 7:0 Maken aus dem Wettkampf hervor. Den Sieg, der am letzten Samstag errungen wurde, darf der Karlsruher F.V. zu seinen schönsten Erfolgen rechnen. Mit Befriedigung wollen wir auch erwähnen, daß das Karlsruher gebildete Publikum mehr und mehr dem Fußballspiel die ihm gebührende Anerkennung und Wertschätzung zollt, denn die vielen Zurufe vonseiten der zahlreichen Zuschauer zeugten eine recht erfreuliche Erkenntnis der Technik dieses die geistige und körperliche Entwicklung der Jugend fördernden Spieles. Recht bedauerlich ist es nur, daß wir derartige Spiele und insbesondere Meisterschaftsspiele nur selten zu sehen bekommen, trotz der günstigen Lage Karlsruhes im Centrum Süddeutschlands und trotz des ausgezeichneten Rufes von Karlsruhe als Metropole des süddeutschen Sports, und warum? — weil die den Karlsruher Spielern zugänglichen Spielplätze, vor allem der Engländerplatz, nicht denjenigen Anforderungen entsprechen, die für einen erstklassigen Klub einladend sein könnten, öfters Karlsruhe im friedlichen Wettkampf gegenüber zu treten.

**Die Postbeamten und Angestellten** haben in der letzten Woche in den meisten badischen Orten den neueingeführten Sommerrock erhalten. Die Röcke sind praktisch und klein und wurden hier nach Maß angefertigt. Die Plüschstoffe sind dunkelblau, hat Messingknöpfe und auf dem umgelegten Karotten rote Spiegel; sie ähneln den Offiziers-Sommerroben und kann auf dem Rücken nach Bedarf enger oder weiter geschnitten werden.

**Zusammenstoß.** Gestern nachmittag beim Rangieren wurden auf dem 3. Gleise des hiesigen Hauptbahnhofs 2 leere Wagen abgehoben, welche auf dem auf demselben Gleise stehenden, um 1 Uhr 40 Min. nach Pforzheim abzufahren Zug anprallten. Im hinteren Wagen des fraglichen Zuges fiel durch den Stoß das Gepäck der Reisenden herunter und wurde ein Wagenfenster zertrümmert.

**Poliizebericht.** In der Nacht vom 8. auf 9. d. M. wurde die Eingangstüre eines Hauses in der Kirchstraße mit Backsteinen zugelegt, außerdem ein Brett davorgewandt und die Thürkante zugewunden. — Heute Nacht zwischen 1/2 und 1/2 Uhr wurde ein in der Schülerstraße wohnhafter Maschinenarbeiter in der Bahnhofsaueation 3. Klasse, als er schlief, die Taschenreife im Werte von 15 M. entwendet. Ein Mechaniker aus Pforzheim wurde als der Thäter dringend verdächtig verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

## Kunst und Wissenschaft.

**Karlsruhe, 10. April.** (Konzert des Instrumentalvereins.) Der unter der musikalischen Leitung des Herrn Orchesterdirectors Spieß stehende rührige Verein gab Samstag abend sein alljährliches zweites Konzert und hatte als Eingangsstück Weber's „Kreuzer“-Ouvertüre gewählt, die wir leider nicht anhören konnten. Als Solisten des Abends lernten wir Fraulein Siegel, eine geborene Karlsruherin, kennen, die mit einer schönen, mehr nach der Tiefe hin entwickelten Mezzosopranstimme begabt ist. Die Gesangsfertigkeit der jungen Dame ist noch nicht besonders vorgekommen, jedoch sich eine Klärung aus dem Konzertverlauf zu recht eifrigem Studium über Atem- und Tonbildung sehr empfehlen dürfte. Dem Vortrag französischer und italienischer Lieder durch Anfängerinnen stehen wir läßt bis aus Herz hinein gegenüber, zumal wenn einem das Wiedererkennen der betreffenden Idiome nicht gerade leicht gemacht wird. Herr Philler, der sich mit seiner etwas harten Bassstimme von ungenügender Tiefe schon am Theater versucht hat, wird auch für den Konzertbesuch seinen Vortrag durch lebhaftere Empfindung beträchtlich mehr Färbung verleihen müssen und dann dem Publikum auch sicher erhöhtes Interesse abgewinnen. Die Hauptkonzertnummer hatte sich das Vereinorchester, in dem einzelne Instrumente durch Hornisten besetzt waren, mit der C-dur-Sinfonie von Beethoven vorbehalten. Bei aller Anerkennungswürdigen Hingabe in der Ausführung müssen wir sagen, daß eine Beethoven'sche Sinfonie über die einem Dilettantenorchester gesteckten Grenzen hinausgreift. Die Orchesterliteratur ist überreich an Vorlagen, deren Bewältigung zu dem künstlerischen Erreichbaren für ein Liebhaberkonzert gehört und so den Ausübenden, wie den Zuhörern eine reine ungetriebene Freude verbürgt. Der Besuch des Konzertes hat durch die schlechte Witterung zu leiden gehabt, die mitgebrachten Instrumente nicht minder.

**Karlsruhe, 10. April.** Ueber ein Gasspiel der Herren Gerhäuser, Keller und Plant von der hiesigen Hofoper anlässlich einer Aufführung von „Tristan und Isolde“ in Düsseldorf entnehmen wir den „Düsseldorfer Neuesten Nachrichten“ den nachfolgenden Bericht. Vorausgeschickt wollen wir, daß Rosa Sacher von der Berliner und Charlotte Bühn von der Dresdener Hofoper die wichtigsten Rollen verkörperten. Ueber die genannten Karlsruher Künstler schreibt der Berichterstatter des parteilosen Blattes Johann von Widenbradt, folgendes: Es war mir eine Freude, die Beobachtung zu machen, in wie hohem Grade die Stimme des Herrn Gerhäuser sich gestiegt und gestärkt hat, seit ich ihn in Karlsruhe, dem Melka der badischen und benachbarten Bagnergemeinden, zuletzt gehört habe. Mit strengem Organ hielt er bis ans Ende all den solistischen Anforderungen stand und überließ auch bei den Forzissimo-Stellen mit seinem klaren Tenor den Orchesterführer. Seine jugendlich-schlanke Erscheinung bot ein sympathisches Bild dieses die Treue brechenden „Treuefellen aller Zeiten“; sein Spiel ist einfach aber würdig, nur operiert er noch immer, wie früher, zu viel mit den geballten Fäusten. Schade, daß es ihm an den rein lyrischen Stellen an eigentlich lyrischem Schmelz gebrach und daß sein Vortrag hin und wieder, so z. B. bei den Worten: „Unser Liebe? Triffst du Liebe? Dein und mein? Jodles Liebe?“ einen Beigeschmack von Langeweile hatte. Allein diese Mängel ersteht er durch die kunstvolle Steigerung, die er seinen Monologen, und den Klang, den er seinen musikalischen Höhepunkten zu geben imstande war. Einen fesselnden Kurvenal hatte er in seinem Karlsruher Kollegen Plant, dem turbulentesten aller Baritone. Daß man diese Rollen vergißt, das verbandt der Sänger einzig seiner Kunst, sowohl des Gesanges wie der Masse und Particellierung. Noch immer erschallt seine Stimme ähnlich dem „Orgelton und Glockentanz“, obwohl ihm der Atme zuweilen etwas fehlt werden wird. Aber durchgeistigt im Sinne des Autors wie keine andere war diese Figur des Karlsruher Meistersingers. Der Kraft der Stimmorgane gesehlt ein ganzes piano: „Bist Du nun tot? Bist Du noch?“ und eine Deutlichkeit der Aussprache, die nichts zu wünschen übrig läßt. — Auch der dritte Karlsruher, Herr Keller, reichlich mit seinem markigen Was, dem zu Zeiten nur etwas größere Weichheit zu wünschen wäre, als König Marke den Kollegen erfolgreich

an. — Im Bericht des „Generalanzeigers“ wird ebenfalls die „baritonale gefärbte Heldentenorstimme“ des Herrn Gerhäuser gelobt, welche trotz unreiner Intonation in den schwierigen Intervallen des Zwölftons im 2. Akt sich den übermenschlichen Anforderungen gegenüber siegreich erwies. Auch das Spiel des hiesigen Helmen im 3. Akt wird in seiner Auffassung direkt als an Vogel erinnernd bezeichnet. Das ergreifende Spiel des Herrn Plant, der sich im Gesang als echter Bayreuther erwiesen habe (wir meinen: Plant ist kein Bayreuther, sondern — um mit dem alten Franz Sacher zu reden — „selber einer“, Red. d. Dtsig.) wird rühmend hervorgehoben. An Herrn Keller, als geborenem Düsseldorf, werden besonders die gewaltigen Fortschritte in seiner Ausbildung gerühmt und sein König Marke als völlig auf der Höhe eines hervorragenden Bühnensängers bezeichnet. Wir freuen uns außerdem, daß das Karlsruher Trio in der Kunststadt Düsseldorf folch wohlverdiente Anerkennung gefunden hat.

Paris, 10. April. Der „Figaro“ teilt mit, daß es dem Director Tra in Paris gelungen sei, Krebsmikroben zu verlieren und zu kultivieren.

## Stimmen aus dem Publikum.

**Karlsruhe, 8. April.** Wir erhalten von auswärts folgende Zuschrift:

In Nr. 80 II. Jahres geschätzten Blattes (7. April 1899) behandeln Sie im Briefkasten die Frage, ob ein Wirt, der seine Kellnerin plötzlich mit Auserachtlassung der gesetzlichen oder vertragsmäßigen Kündigungsfrist entlassen hat, zur Vergütung derjenigen Trinkgelder verpflichtet ist, welche die Kellnerin bei geschäftlicher oder vertragsmäßiger Kündigung vorausichtlich verdient hätte. Sie gelangen am Schlusse Ihrer diese Frage behandelnden Ausführung zu dem Ergebnis, daß eine Vergütung, weil eine Freiwilligkeit der Gäste, von der Kellnerin nicht beansprucht werden könne. Ich halte diese Ansicht für unrichtig und erlaube mir, Ihnen durch die folgende Ausführung meine Meinung mitzulegen. Hat der Wirt die Kellnerin aus einem der in der Gewerbe-Ordnung § 123 angeführten Gründe entlassen, so hat diese überhaupt keinen Anspruch auf Entschädigung. Ist jedoch die Kellnerin grundlos vom Wirt entlassen worden, so liegt hierin ein Vertragsbruch vonseiten des Wirtes, der diesen nach L.-R.-S. 1142 zur Entschädigung verpflichtet. Und zwar umfasst diese Entschädigung nach L.-R.-S. 1149 den erlittenen Verlust und den entgangenen Gewinn, wobei als entgangener Gewinn gilt, welcher nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge oder nach besonderen Umständen, insbesondere nach den getroffenen Anstalten und Vorkehrungen mit Wahrscheinlichkeit erwartet werden konnte. Daß bei der herrschenden Gewohnheit der Gäste, Trinkgelder zu geben, je nach der Größe des Lokals und der Anzahl der darin verkehrenden Gäste die Kellnerin einen gewissen Betrag aus Trinkgeldern mit Wahrscheinlichkeit erwarten kann, ist wohl nicht zu bezweifeln und kann an Beispielen leicht erwiesen werden. Da aber die Kellnerin immer auf einen solchen Gewinn rechnen kann, und dieser auch beim Vertragsbruch sowohl vom Wirt, als auch von der Kellnerin bei der Bestimmung des Lohnes wenn auch nur stillschweigend in Betracht gezogen wird, so läßt sich der Empfang von Trinkgeldern auch als ein sog. naturals negotii auffassen, d. h. als eine Eigenschaft oder Wirkung des Geschäftes, die ihm in der Regel zukommt, die ihn aber nicht wesentlich ist, sobald sie von den Parteien ausgeschlossen werden kann. Wenn demnach der Wirt der Kellnerin die Entschädigung von Trinkgeldern nicht ausdrücklich verboten hat, ist er nach obigem auch zum Ersatz dieser verpflichtet!

So die Zuschrift, zu der wir noch folgendes bemerken möchten: Wir erkennen die Berechtigung der in derselben geltend gemachten Gesichtspunkte keineswegs, und möchten unsererseits noch den Zusatz beifügen, daß eine ohne zureichenden Grund plötzlich entlassene Kellnerin ganz zweifellos Anspruch auf Entschädigung für die Trinkgelder hat, wenn die Kellnerin nur Kost und Wohnung hatte, anstatt des Verlohns aber vollständig auf Trinkgelder angewiesen war; in diesem Falle sind die Trinkgelder eben ein Bestandteil der vertragsmäßigen Entlohnung.

**Aus Baden, 7. April.** Bei dem jeweiligen Wechsel des Eisenbahnfahrplanes drängt sich mir stets die Frage auf, warum kann das grüne Kursbuch nicht eiliche Tage vor Beginn des neuen Fahrplanes ausgegeben werden? Selbst auf größeren Bahnhöfen bekommt man dieses Buch immer erst 8 Tage nach Inkrafttreten des neuen Fahrplanes, jedoch sich mancher Reisende genötigt sieht, irgend ein anderes Kursbuch zu kaufen, während er lieber das grüne sich erworben hätte. Gerade für Leute, welche abseits der Eisenbahn wohnen, wäre es von großem Nutzen, den neuen Fahrplan schon zu Hause studieren zu können, um nicht plötzlich am Bahnhof stehen zu müssen, daß sie mit dem beabsichtigten Zuge eine ganz schlechte Verbindung sich erwählt haben. Auch vom finanziellen Standpunkt aus schiene mir das frühere Herausgeben der grünen Kursbücher nicht von Nachteil zu sein.

## Antliche Nachrichten.

Zu den Ruhestand treten die Volksschulhauptlehrer:  
Johann Georg Fischer in Hambüchen und Friedrich Sickingen in Raunmünzach.

## Diensterledigungen.

An der Gewerbeschule in Bruchsal ist die zweite etatmäßige Gewerbelehrerstelle zu belegen. Bewerbungen bei Groß- u. Gewerbeschulrat einzureichen. — Hauptlehrerstellen für Lehrer katholischen Bekenntnisses an den Volksschulen der Gemeinden: Döggingen, Amt Donaueschingen; Donaueschingen; Hemsbach, Amt Weinheim; Radelburg, Amt Waldsloh; Krenkingen, Amt Gomdorf; Oberwissembach, Amt Bruchsal; Raunmünzach, Amt Heitersheim; Thengen, Amt Enzen; Watterdingen, Amt Enzen. Bewerbungen sind bei der dem Gewerbe vorgelegten KreisSchulverwaltung unmittelbar einzureichen.

## Rechtspflege.

**Mannheim, 7. April.** Wegen einer merkwürdigen Körperverletzung verurteilte gestern das Schöffengericht den 23-jährigen Tagelöhner Heinrich Hader von Neckarau zu 6 Wochen Gefängnis. Er hatte am 11. März dem Ländler Heinrich Matt von Neckarau ein Ohr abgeschnitten. Hader und Matt hatten in Gemeinschaft mit mehreren anderen Burschen in einer Wirtshaus getrost, wobei ersterer zu Matt sagte: „Du bist die ganze Woche voll, wenn Du wieder voll bist, kriegst Du die Ohren abgehackt.“ Matt erwiderte: „Da schneid ab!“ und hielt ihm das rechte Ohr hin. Hader zog das Messer und machte eine Bewegung, als ob er das Ohr wirklich abschneiden wollte, jedoch legte er das Messer nur mit dem Rücken auf das Ohr. Hader wurde aber fortgesetzt von dem völlig betrunnenen Matt aufgefordert, ihm das Ohr abzuschnitten. Hader legte nochmals in Eile das Messer auf, aufzusehen aber mit der Schneidseite. Im nächsten Moment hielt er aber schon die Ohrmuschel in der Hand. Sein Schrecken war nicht minder groß als derjenige des Matt, der anfangs gar nicht glauben wollte, daß es seine Ohrmuschel sei, die Hader in der Hand hielt, denn er hatte nicht den geringsten Schmerz wahrgenommen.

**Handel und Verkehr.**

Frankfurt a. M., 10. April. (Schlußkurs 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.28, London 204.87, Paris 810.33, Wien 169.30, Ital. 75.16, Privatdisk. 3/4, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3/4) 100.75, 5% Deutsche Reichsanl. 92.15, 4% Preuß. Konfols (abg. 3/4) 100.65, 3 1/2% Baden in Gulden 99.45, 3 1/2% Baden in Mark 99.90, 3 1/2% do. 100.55, 8% do. 1896 —, 5% Italiener 94.40, Oester. Goldrente 101.65, Oester. Silberrente 100.15, Oester. Lofe von 1896 146.40, 4 1/2% Portug. 88.90, Berliner Handelsgeſellſch. 161.20, Darmstädter Bank 160.10, Deutsche Bank 206.80, Dresdener Bank 160.—, Badische Bank 128.—, Rheinische Kreditbank 145.60, Rhein. Hypothek. 165.50, Pfälzer Hypothek. 164.80, Oester. Länderb. 120.80, Schweiz. Central 142.30, Schweiz. Nordost 99.70, Schweiz. Union 77.—, Jura-Simplon 88.80, Bad. Zuckerfabrik 53.50, Sapp. 191.60, exkl. Nordd. Lloyd 118.75, Hamb. America 120.—, Maschinenfabrik Oerſinger 238.—, Karlsruher Maschinenfabrik 269.—, La Veloce St. M. Le 66.—, Tendenz: Schwach.

Berliner Schlußkurs. (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oester. Kredit-Aktien 222.75, Distrikto-Kommandit-Anteile 193.37, Deutsche Bank-Aktien 206.70, Darmstädter Bank-Aktien 150.—, Berliner Handelsgeſellſch.-Aktien 160.90, Dresdener Bank-Aktien 159.90, Staatsbahn-Aktien 164.37, Canada-Pacific 84.70, Saurabite-Aktien 235.—, Dortmund Union 126.40, Bochumer Gußstahl-Aktien 255.87, Harpener Bergbau-Aktien 190.53, Siberia Bergw.-Aktien 204.87, Concordia-Bergw.-Aktien 285.—, Lowe-Aktien 430.—, Geſenſkirchen 195.80, Gef. f. elektr. Unternehm.-Aktien 172.25, Algem. Elektr. Gef.-Aktien 294.—, Schuder-Aktien ex. Div. 241.90, Dtsch. Baſſen- u. Munition 358.—, Spross. Italien. Rente 94.50, Privatdiskonto 3/4 Proz.

Paris, 10. April. An der heutigen Börse notieren: Spross. Rente 101.82, Spross. Italiener 94.95, Spanier 58.80, Türken D 22.72, Banque Ottomane 567.—, Rio Tinto 1063.—.

**Wappen.**

Nürnberg, 8. April. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Wapen-Kommissionäre Nürnberg.) Seit unserm letzten Bericht ist es am Markt sehr still geworden. Der Export faßt seit längerer Zeit schon gar nicht mehr, der Kaufschaffenshandel dagegen beschränkt seine Einkäufe hauptsächlich auf das allernotwendigste, so daß der Wapenumsatz diesmal kaum über 200 Ballen beträgt, wogegen die Zufuhren auswärts kaum über 200 Ballen betragen. Stimmung ruhig. Preise am 8. April 1899. Prima Gebirgswapen und Kirschgrün 145—150 M., prima Markttopfen 135—140 M., mittel Markttopfen — M., geringe Markttopfen — M., badische 135 bis 170 M., prima Würtemberg 150—160 M., mittel Würtemberg 135—145 M., Hallertauer Siegelgut 140—160 M., Hallertauer prima ohne Siegel 150—160 M., Hallertauer, mittel 130—140 M., Hallertauer, geringe und brandige — M., Elsäßer 130—155 M., Spalter Landtopfen 140—170 M.

Karlsruhe. (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 4. April bis 8. April wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 167 Stück Großvieh, 18 Ochsen, 65 Küder, 54 Kühe, 30 Faren, 327 Kälber, 541 Schweine, 49 Hammel, — Fiege, 244 Kistlein, 5 Pferde, 12710 kg Fleisch unterteilt. Zum Markte waren ausgetrieben 4 Ochsen, 16 Küder, 54 Kühe, 17 Faren, 549 Schweine, — Pferde, 288 Kälber, 4 Hammel, 6 Kistlein. Kaufpreis der Ochsen: 66—69 M., der Küder 60—64, der Kühe 46—53, der Faren 57—60 M., der Schweine 54—58 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 44—51 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 50—54 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kistlein 2.50—3. M. per Stück. Von diesen 71 Stück Großvieh sind 49 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

**Drahtberichte.**

Berlin, 10. April. Zur gestrigen Frühstückstafel beim Kaiserpaar waren u. a. geladen: Graf und Gräfin Loerring, der bayerische Artilleriegeneral Sauer, der Gesandte Graf Alvensleben, der sächsische Oberst Graf Ritzhumb, der neu ernannte Konful für Jerusalem, Rosen, der neu ernannte Flügeladjutant Mittmeister Bilo.

Berlin, 10. April. Auch für die zweite, von der Kolonialgesellschaft und dem Frauenverein veranstaltete Wohlfahrtslotterie ist die Ziehung zum festgesetzten Termine gefestigt und findet vom 14. bis 19. April statt.

Paris, 10. April. Dem „Gaulois“ zufolge hat der Kriegsminister, als Major Hartmann seine Aussagen vor dem Kassationshofe gemacht hatte, den Direktor des Artillerievereins, General Delong beauftragt, eine Denkschrift zur Widerlegung der Angaben Hartmanns auszuarbeiten. Diese Denkschrift werde er dem Kassationshof überreichen.

Brüssel, 10. April. Die „Independance Belge“ bringt eine Mitteilung aus Haag, wonach dort bei einem Dinner ein russischer Diplomat, dessen Name eventuell genannt werden könnte, den vor zwei Jahren erfolgten Tod des russischen Militärattachés in Brüssel de Smaguine als mit der Affäre Dreyfus in Zusammenhang befindlich erklärt habe. Smaguine hätte sich die Deportation Dreyfus sehr zu Herzen gezogen, sei als einen Rechtsirrthum bezeichnet und beklagt, daß er wegen Berufsgeheimnis schweigen müsse. Daraus folge, daß wirklich ein Verräter an Rußland statgefunden und Smaguine mit jenem Verräter zu verhandeln gehabt hätte.

London, 10. April. Eine Meldung des „New-York Herald“ aus Washington vom 9. d. besagt: Die Beamten des Staatsdepartements behaupten, die Krönung des jungen Tanu Malietoa entspreche vollkommen dem Berliner Vertrage, welcher bestimmt erklärt, daß die Entscheidung des Obergerichtes den Ausschlag gebe. Osborne und Kaus seien also vollkommen berechtigt gewesen, im Verein mit dem englischen Generalkonful und den englischen Kriegsschiffen die Einfegung des Königs vorzunehmen.

**Neues aus den Akten des Kassationshofes.**

Paris, 10. April. Der „Figaro“ veröffentlicht heute die Aussagen der Generalen Burlinden und Chanoinne vom 14. Nov. 1898. General Burlinden äußert sich über die Thatfachen, auf welchen sich seine Überzeugung von der Schuld Dreyfus aufbaue. Als er in das Kriegsministerium eintrat, kannte er die Affäre Dreyfus nicht. Er schenkte der Überzeugung seiner Vorgänger Glauben. Die Fälschungen Henrys beunruhigten ihn und er meinte zuerst, daß die Revision notwendig sei. Er erbat jedoch von seinen Kollegen die nötige Zeit, um die Akten zu studieren. Durch die Prüfung derselben gewann er die Überzeugung, daß die Beurteilung Dreyfus' in gerechter Weise erfolgt sei. Der Selbstmord Henrys konnte bei ihm nicht die Entscheidung des Kriegsgerichts abschwächen. Der General glaubt, daß die Dokumente des geheimen Doktors auf, welche beweisen sollen, daß der Verräter im Generalstab sitzt und nur ein Artillerie- oder Genieoffizier des Generalstabs sein konnte, der dem Auslande diese Geheimnisse auslieferete. Zunge erinnert, wie Dreyfus in ganz unerwarteter Weise als Urheber des Vordereans bezeichnet wurde, was darthue, daß man an eine gegen Dreyfus angezielte Machination nicht glauben könne. Er glaube durchaus nicht an die Legende eines von seinen Kameraden verfolgten Juden. Das Vorderean, sagt der General, ist ein materieller Beweis erster Ordnung. Es ist die Grundlage der Anlage gegen Dreyfus. Das Vorderean gelangte am 20. oder 25. November ins Ministerium und war von Schriftstücken von Anfang bis Ende August und vom 2. September begleitet. Die Mitteilung konnte nur durch einen Artillerie-Offizier des Generalstabs erfolgen. Sie konnte nicht von Henry oder Esterhazy herrühren. — Burlinden erzählt, daß die Prüfung, die der mit den Schriftstücken des gerichtlichen Doktors, welche die Schrift des Dreyfus zeigen, anstellte, darthue, daß das Vorderean von Dreyfus mit schneller, flüchtiger Schrift geschrieben sei. Die Beweise der Schuld beständen auch außerhalb der Aussagen Henrys und du Patin de Glams. Wenn ein Kriegsgericht berufen würde, um Dreyfus aufgrund derselben Beweise und unter denselben Umständen abzuurteilen, wie das erste Kriegsgericht, so würde die Beurteilung

sicher sein. Der General bittet den Kassationshof, die Revision zurückzuweisen, welche er entschieden verlangen würde, wenn er die geringsten Zweifel hätte. Die Hypothese von einem Einverständnis zwischen dem Agenten, welcher das Vorderean brachte, und einer dritten Person, sei beiseite zu lassen. Der General glaubt, Henry habe seine Fälschungen begangen, um Esterhazy gegen die Manöver Picquarts zu retten. — General Chanoinne erklärt, er habe das Kriegssportefeuille auf Bitten der Mitglieder des obersten Kriegsrats und mehrerer Kollegen übernommen. Dagegen die Regierung sich für die Revision aussprach und trotz der Ansichten des Justizministers und der konsultativen Kommission glaube er die Dreyfus-sache studieren zu müssen. Chanoinne erklärt, daß er zu der Überzeugung von der Schuld Dreyfus' durch die Prüfung der Dokumente und durch Mitteilungen gelangte, die er von Personen erhielt, welche über den Prozeß von 1894 durchaus unterrichtet waren.

Paris, 10. April. Zum Schluß seiner Aussagen vor dem Kassationshofe betonte General Burlinden, er habe betreffs des Schriftstückes, welches dem Gerichte vom Jahre 1894, aber nicht der Verteidigung mitgeteilt worden sein soll, trotz seiner Nachforschungen im Kriegsministerium absolut nichts erfahren können. Die Armee vereinige sich mit dem ganzen Lande in dem Wunsch nach vollem Lichte. Sie habe ein volles Interesse daran, die Verräter, Fälscher und alle diejenigen aus ihren Reihen zu entfernen, deren Berührung demilitärisch und widerwärtig sei.

Paris, 10. April. Beaurepaire erklärt im „Echo de Paris“, er wisse aus sicherer Quelle, daß der „Figaro“ die Untersuchungsakten von einem Richter erhalten habe, dessen Namen er auch kenne.

Paris, 10. April. „Voltaire“ stellt in Abrede, daß der Kassationshof eine ergänzende Untersuchung anordnen werde.

**Briefkasten.**

S. G., hier. Die Nachricht, daß die Hochzeit des Prinzen Max von Baden im August stattfinden soll etc., ist für die Leser der „Bad. Landesztg.“ nichts neues mehr. Wir haben die entsprechend gleiche Mitteilung schon vor einigen Monaten gebracht, die dieser Tage erst aus einem auswärtigen Blatt in hiesige Blätter übergegangen ist.

Stammisch Heidelberg. Der in Arco verlebende Erzherzog Ernst von Oesterreich war der zweite Sohn des Erzherzogs Rainer, früheren Statthalters der Lombardie und der Erzherzogin Elisabeth, geb. Prinzessin von Savoyen-Carignan, einer Schwester des Königs Karl Albert von Sardinien. Aus diesem Grunde hat der italienische Hof längere Zeit angelegt, denn Karl Alberts Sohn war Viktor Emanuel, der Vater König Humberts. Erzherzog Ernst ist beim Heere sehr beliebt gewesen. Er hat als Generalmajor unter Radetzky f. Zt. gegen Garibaldi operiert und dessen Freiheiten aus Toscana vertrieben.

Vörsach. Sie fragen, ob das Wort „Kramervoll“ historischen Ursprung hat. Die Bezeichnung „Kramervoll“ für die Engländer ist keineswegs deutschen Ursprungs, sondern durchaus englisch und nur die Uebersetzung von „A nation of shopkeepers“. Der berühmteste englische Nationalökonom Adam Smith, geboren 1790, hat in seinem unvergleichlichen Lehrbuch: „Inquiry into the nature and causes of the wealth of nations“ (1776) II 4, 7, 3. seine eigenen Landsleute so bezeichnet. Auch Zuercher, Dean von Gloucester, spricht sich in einem Traktat 1766 ähnlich aus. Uebrigens kommt das Wort „Kramervoll“ auch schon in der heiligen Schrift vor und findet sich bei Zephania, einem der 12 „kleinen“ Propheten, Kapitel 1, Vers 11: „Heulet, die ihr in der Wüste wohnt; denn das ganze Kramervoll ist dahin, und alle, die Geld sammeln, sind ausgerottet.“ Das ist aber kein prophetischer Hinweis auf die parlamentarische Verhöhnung der demokratisch-freimüthigen Partei sich mit dem Wort „Kramervoll“ schon in Verbindung gebracht hat und zwar ist es gerade ihr eigener Abgeordneter, Herr Markus Pfleger, der sich bei der Verhöhnung in der zweiten Kammer über den Ausbruch „Kramervoll“, den wir Deutsche so gerne den Engländern gegenüber gebrauchen, beschwert hat.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß, für den Anzeigenteil: Ludwig Vorschach in Karlsruhe.

**Spielplan des Stadttheaters in Straßburg i. G.**

Dienstag, 11. April. „Die Meistersinger.“ Anfang 7 1/8 Uhr.  
Mittwoch, 12. April. „Frau Bennis.“ Anfang 7 1/8 Uhr.  
Donnerstag, 13. April. „Carmen.“ Anfang 7 1/8 Uhr.  
Freitag, 14. April. „Der Compagnon.“ Anfang 7 1/8 Uhr.  
Samstag, 15. April. „Frau Bennis.“ Anfang 7 1/8 Uhr.  
Sonntag, 16. April. „Frau Bennis.“ Anfang 8 Uhr. — „Zell“ (Oper). Anfang 7 1/8 Uhr.  
Montag, 17. April. „Der Compagnon.“ Anfang 7 1/8 Uhr.

**Meteorologische Beobachtungen vom 10. April, morgens 8 Uhr.**

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeressp. in Mill.	Wind	Stärke	Wetter	Temperatur in Celsius-graden
Aberdeen	751	SW	leicht	bedeckt	5
Stockholm	751	SW	leicht	bedeckt	3
Saparanda	749	NO	mäßig	Schnee	-0
Petersburg					
Moskau					
Gen	756	WNW	frisch	wollig	12
Gherbourg	758	SW	stark	bedeckt	10
Hamburg	755	SW	leicht	Dunst	4
Hemel	754	SW	leicht	heiter	4
Paris	758	SW	mäßig	bedeckt	10
Karlsruhe	759	SW	stark	Regen	6
Wiesbaden	757	SW	stark	Regen	5
Wien	762	SW	schwach	halb bed.	4
Berlin	755	SW	stark	heiter	5
Wien	762	W	schwach	wolfl.	6
Breslau	760	WSW	leicht	Dunst	4
Wigo	761	D	leicht	heiter	11
Trief	761	D	leicht	wolfl.	11

**Wetterbericht des Centralbureau für Meteorol. vom 10. April.**  
Die tiefe Depression, welche vorgehen über Jütland gelegen war, ist bis Mittelschweden weiter gezogen und eine neue ist über der Nordsee erschienen. Beide Minima veranlassen in ganz Nord- und Mitteleuropa unruhiges, regnerisches und besonders im Binnenland kaltes Wetter. Weiteres Anhalten derselben ist wahrscheinlich.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

Wetter	Wärme	Luft	Wasser	Wind	Wolke	Wetter	Bemerk.
9. April, nachts 9 Uhr	751.2	5.6	5.1	75	SW	heiter	—
10. April, morg. 7 Uhr	747.5	5.6	5.3	79	SW	bedeckt	Regen
10. April, mitt. 2 Uhr	744.0	9.8	7.1	79	SW	St. u. Reg.	—

Höchste Temperatur am 9. April 8.7; niedrigste in der folgenden Nacht 5.6. Niederschlagsmenge am 9. April 3.0 mm.

**JAVOL**  
unbedingt notwendiges Haarpflegemittel.  
Unentbehrlich für Jedermann, speziell Militärs u. Sportsleute nach Strapazen, Anstrengungen (Hitz), verursacht durch die Kopfbedeckung) etc. etc.  
Pro Flasche, für langen Gebrauch ausreichend, Mk. 2.—, in den meisten Parfümerien.

War Geld leicht! und lachen kann, wer von den vielen und großen Geldgewinnen, als da sind: 100 000 M., 50 000 M., 25 000 M., 15 000 M., 10 000 M., 5 000 M. u. s. w. eine Glücksnummer der Wohlhabens-Lotterie — die bekanntlich nur guten und nützlichen kolonialen Zwecken dient — für nur 3.30 M. sich gekauft hat. Ziehung bereits 14. April und folgende Tage. Es ist daher ratsam, sich rasch mit dem General-Debit Ad. Müller u. Cie., Nürnberg-München, zu beziehen, auch bei allen hiesigen Lotterieverkäufen, solange deren Vorrat noch reicht, zu haben.

**Spar- u. Darlehenskassen-Verein Eggenstein.**

S. G. M. u. S.  
Samstag den 29. April l. J., abends 8 Uhr, auf hiesigem Rathaus

**Generalversammlung.**

Zusammenkunft:  
1. Verlage der 1898er Rechnung und Entlastung von Vorstand und Rechnung.  
2. Rechnungsbericht.  
3. Verrechnung des 1898er Reingewinns.  
4. Allgemeine Vereinsangelegenheiten.  
Die Rechnung liegt vom 11. d. Mts. ab acht Tage lang zur Einsicht den Genossen in dem Geschäftszimmer des Vereinsbüros hiesig hier auf.  
Eggenstein, den 8. April 1899.

**Dr. med. Ludwig Meess,**  
prakt. Arzt,  
Durlacher Allee 14, II.

1947.33  
Sprechstunden: täglich 8—9 u. 2—3 Uhr.  
Sonntags 8—9 Uhr.

**Institut Walter, Heidelberg,**

Ziegelhäuser-Landstr. 4.  
Gründl. Ausbildung in modernen Sprachen, Musik, Geologie, Zeichen, Malen u. Haushalt. Sorgf. Erziehung. Borzugl. Ref. Spielplatz, Garten. — Aufnahme neuer Schülerinnen 20. April. — Provisette durch die Vorleberin Fr. Walter.

**I<sup>a</sup> Apfelwein**

in bekannter Güte, vollständig hell, empfiehlt billigt  
die Apfelweinfelerei  
1871.8.2

**Carl Frantzmann, DURLACH.**

**Loeplund's Malzextract**  
bewährtes Diæticum  
bei Husten, Heiserkeit, Brust-Catarrh, Abmagerung und Abzehrung, Athmungsbeschwerden; in Milch gelöst das kräftigste Malzfrühstück für Kinder.  
Loeplund's Bonbons  
mit Malzextract bereitet  
bekannt als wohlschmeckende schleimlösende Hustenbonbons.  
In allen Apotheken zu haben Ed. Loeplund & Co., Stuttgart.

**Dampfmaschine**  
von 35—40 HP., sowie  
**2 Bouilleur-Kessel**  
von 35 und 38 cm Heizfläche und 5—5 1/2 m. Durchmesser, einschließlich sämtlicher dazu gehöriger Armaturen, wegen Bedeutung der Vergrößerung der Kraftanlage, zusammen oder einzeln preiswert zu verkaufen. — Die Anlage kann noch im Betrieb beschäftigt werden. — Offerten an die Exped. d. Bl. Nr. 1933.3.3

**Größeres Fabrikgeschäft**  
In einer der größten Städte Süddeutschlands ist ein umfangreiches Fabrikgeschäft mit ca. 1000 qm Flächeninhalt einschließlich dem bloßigen Wohnbau und allen dazu gehörigen Bauarbeiten mit zwei Dampfmaschinen von 6 und 10 HP. nebst sich, wie auch alle anderen Maschinen, in bester Verfassung befindend, billig zu verkaufen. Zur Übernahme und zum schwinghaften Betriebe dieses Geschäftes ist ein Kapital von ca. M. 100,000.— erforderlich. Die Interessenten für die demohnbaren Räume beauftragt sich auf Nr. 3500.— vor. Selbstläufer erhalten Auskunft durch das: **Siedl. Gsch. u. Gv. Bern. Zmf. Stuttgart, Roßstr. 20.** 348.3.3

**Spezialität: Schwedische und ostpreussische Zimmer-Thüren**  
Futter, Bekleidungen etc.  
**Emil Funcke.**  
Haupt-Comptoir und Musterlager:  
Coblenz, Schlossstr. 7, wohin alle Anfragen zu richten sind.  
Lager: Frankfurt a. M., Niedenau 15  
Illustr. Preislisten gratis und franco.  
1898.52.9

**Mein Bureau** 1898.3.2  
befindet sich jetzt  
**Kaiserstrasse 183, Karlsruhe.**  
**Rechtsanwalt Bytinski.**

**Ein Hofgut,**  
herrl. Lage i. d. Höhe, 20 Minuten u. anstehendem Luftort, Wohnbau, Saal, 10 Zimmer, Oekonomieg., Stallungen etc., 120 Morgen Feld, Wiesen, Wald, Weinbau, ca. 800 Obstbäume,  
zu verkaufen  
durch E. Creuzbauer, Karlsruhe, Friesenstr. 13. 1077.4.4

**Pädagogium Neuenheim**  
bei Heidelberg. Kleine Gymnasial- u. Realklassen. Sexta, Prima. Seither erhielten alle Secundaner die Einj.-Frv.-Beurteilung, und alle Primaner bestanden die Aufnahmeprüfung. Kleines Familienpensionat.  
Dr. phil. Volz.

**Süßche Villas,** moderne Villen, Privat- und Geschäftshäuser aller Art, zu verkaufen durch **J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 99.** 1269.12.8

**Wohnungs-Gesuch.**  
Kleinere herrlich. Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubeh., im südl. Teile der Ritterstr. oder deren Nähe, im Preise von etwa 900 M., von hiesigerem Gesuchter gesucht.  
Angebot an die Expedition d. Bl. als gegeben unter Nr. 2023.3.1

**Aerzliche Sprechstunde!**  
Täglich vormittags von 10—11 Uhr, von Spezialarzt für physikalisch-diätetische Heilmethode, gesundes Naturheilverfahren.  
„Hildbad“, Karlsruhe i. B., Friedenstrasse 18. Telefon 522.  
1919.—6

**Pianino,**  
ant erhalten, zu Nr. 890, abgegeben bei **M. Hack, Café Grünwald, 2 Treppen.** 1940.4.2

**10 bis 15000 Mark**  
für ein rentables Unternebmung zwecks Erweiterung gesucht. 6% Zins, 4% Gewinnanteil = 10% Nutzen. Einvernehmlicher Vertrag. Schriftliche Offerten von Gebirgsräthen an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 1995.3.2

**Red. Bremer Cigarrenfabrik** nicht soliden Personen Gelegenheiten zu 2012.2.1  
**gutem Nebenverdienst,**  
ev. festes Gehalt.  
**C. Asendorpf, Bremen.**

Von der Kaiserin.

Berlin, 7. April. Seitdem besuchte die Kaiserin die Frau eines braven Fabrikanten...

Der verhältnismäßig vortreffliche Mann. Ein merkwürdiges und etwas pikantes...

Bestäubung.

Eine wirklich delikate Gesellschaft zu bereiten, nur geratene Hände...

Humoristisches.

Beitrag zu d. v. Dem „Cap der Gegenwart“ (Nr. 214) wird telegraphisch...

Rästel.

Zaunen rauchen auf dem ersten Worte. In die Wolken schaut sein graues Haupt...

Auflösung des Rästels in Nr. 81.

Sandra-Jael. Aufgeführt von: A. Durand, einer vorzüglichen Freundin.

Stund und Betrag von Otto Stern in Karlsruhe, Pfaffenstraße 8.

Stund und Betrag von Otto Stern in Karlsruhe, Pfaffenstraße 8. Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß in Karlsruhe.

die ganze Volkswirtschaft hat das entsprechende Lied „Unter Land“...

„Na, was sagen Sie zu der interessanten Geschichte?“ wendet sich der Bürgermeister an Hofps...

Zuchtheit, am Rhein!

„Haben Sie auf Ihren Reisen auch ähnliche Abenteuer erlebt?“ fragt es aus der Runde...

Humoristischer Roman.

„So ein Pips“, erklärt er lachend, „das ist ein Pips, der manchen Menschen vollständig bezaubert und bedauert.“...

Humoristischer Roman.

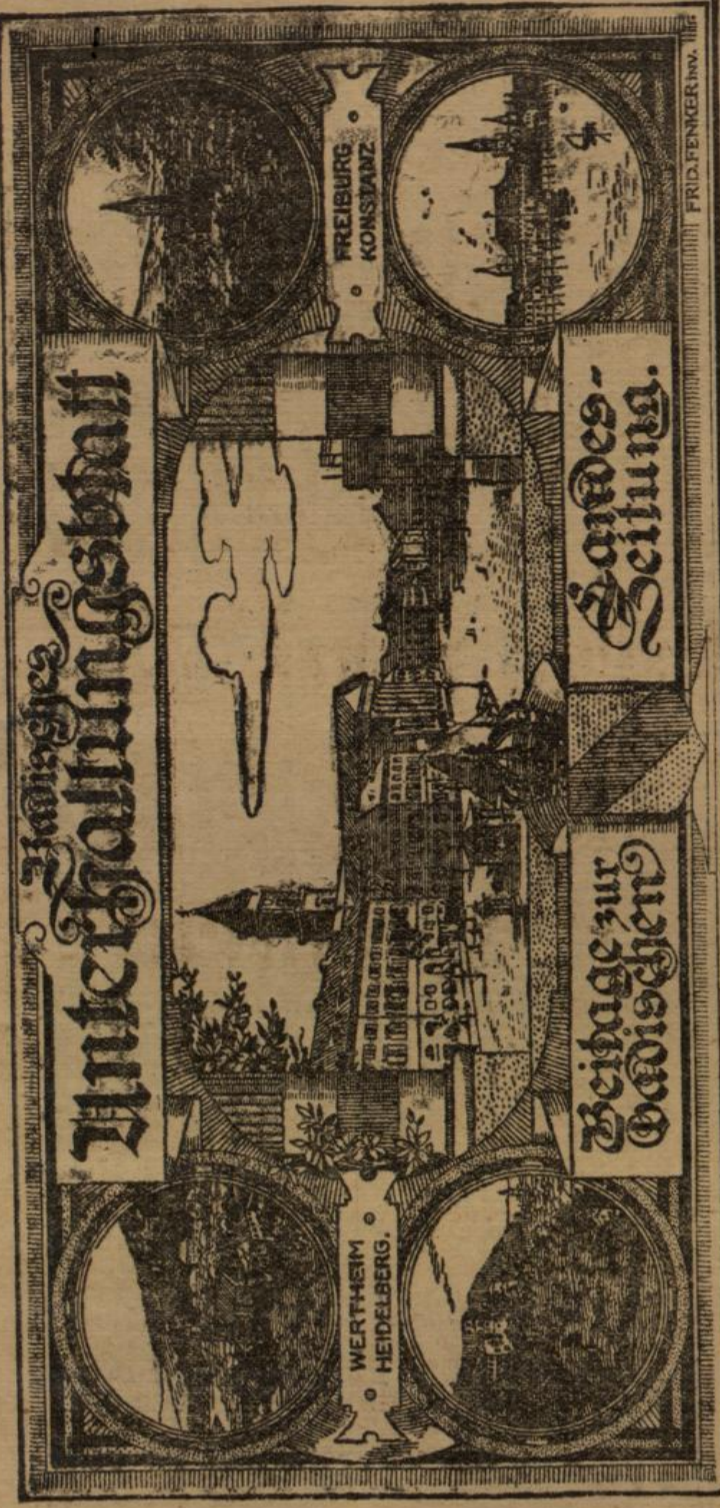
„Na, was sagen Sie zu der interessanten Geschichte?“ wendet sich der Bürgermeister an Hofps...

Humoristischer Roman.

„So ein Pips“, erklärt er lachend, „das ist ein Pips, der manchen Menschen vollständig bezaubert und bedauert.“...

Humoristischer Roman.

„Na, was sagen Sie zu der interessanten Geschichte?“ wendet sich der Bürgermeister an Hofps...



1899. Nr. 83. Karlsruhe, Dienstag, den 11. April.

Jetzt hält es Hofpsmann nicht mehr aus. Auf das Bild der Daulsteke deutend, ruft er unwirsch...

Zuchtheit, am Rhein!

„Haben Sie auf Ihren Reisen auch ähnliche Abenteuer erlebt?“ fragt es aus der Runde...

Humoristischer Roman.

„So ein Pips“, erklärt er lachend, „das ist ein Pips, der manchen Menschen vollständig bezaubert und bedauert.“...

Humoristischer Roman.

„Na, was sagen Sie zu der interessanten Geschichte?“ wendet sich der Bürgermeister an Hofps...

Humoristischer Roman.

„Na, was sagen Sie zu der interessanten Geschichte?“ wendet sich der Bürgermeister an Hofps...

